

Grußworte zur aktuellen Tagung in Heidelberg, 30.3. bis 1.4.2006

Willkommen in Heidelberg!

4. Deutscher Kongress für Partizipative Entscheidungsfindung/Shared Decision Making

Sehr geehrte Kongressteilnehmerinnen und –teilnehmer!
Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Als sich die vom Bundesministerium für Gesundheit geförderte, aus zehn Projekten bestehende Forschungsgruppe zum „Shared Decision Making“ 2003 im Rheuma-Zentrum Baden-Baden traf, um die Konzeption des Themas voranzubringen, hatte noch niemand eine Vorstellung davon, dass dieses Gebiet in drei Jahren so einen enormen Forschungsaufschwung nehmen würde. Damals wurde unter anderem darüber diskutiert, wie der englische Begriff des Shared Decision Making ins Deutsche übersetzt werden könnte. Der Begriff, den wir damals für die deutsche Übersetzung wählten, lautete „Partizipati-

ve Entscheidungsfindung (PEF).“ Seit diesem Treffen hat sich der Begriff der Partizipativen Entscheidungsfindung für die Übersetzung von Shared Decision Making eingebürgert. Er verdeutlicht gut, dass es um das Partizipieren an einer Entscheidung geht und dass eine Entscheidung nicht nur gesucht, sondern auch gefunden werden muss. Selbst wenn es sich bei dieser Begrifflichkeit um eine Neuschöpfung handelt, so hat die zugrunde liegende Idee, nämlich die Beteiligung des Patienten an den Entscheidungen, die seine Zukunft betreffen, schon immer in der sich bio-psycho-sozial verstehenden Medizin einen Raum gehabt. Insbesondere die Psychosomatische Medizin liefert mit ihren Modellen der Verschränkung von Kommunikation und Information dafür Vorbilder.

Der ersten Förderphase des BMG folgte für einige der ursprünglichen Projekte eine zweite Förderphase, in der die gewonnenen Erkenntnisse und Fähigkeiten zur Partizipativen Entscheidungsfindung aktuell ihren Transfer in die Praxis finden. Immer war es ein erklärtes Ziel des Förderschwerpunktes, sich am internatio-

nalen Forschungsniveau auszurichten und gleichzeitig die praktische Umsetzbarkeit im Auge zu behalten. Auch auf dem 4. Deutschen Kongress für Partizipative Entscheidungsfindung in Heidelberg soll der Dialog zwischen der wissenschaftlichen Erkenntnis und dem Transfer in die Praxis im Mittelpunkt stehen. Es ist uns gelungen, nationale und internationale Experten als Referenten für den Kongress zu gewinnen, die uns den aktuellen Stand der Forschung zur Partizipativen Entscheidungsfindung vorstellen werden. Der Transfer in die Praxis wird nicht zuletzt durch zahlreiche Workshops gewährleistet. Sowohl Wissenschaftler als auch Patientenvertreter werden zu Wort kommen. Wir hoffen damit, einen Kongress veranstalten zu können, der Ihnen reiche und interessante Erkenntnisfrüchte verspricht und die Weiterentwicklung des Themas fördert. Wir freuen uns auf ihren Besuch in Heidelberg!

*Prof. Dr. med. W. Eich
Dr. med. Ch. Bieber
Dipl.-Psych. N. Ringel*

Grußwort

Patienten und Ärzte, die als Team gemeinsam Entscheidungen im Gesundheitssystem treffen, sind längst keine abstrakte Theorie mehr. Patientenrechte und Patientenbeteiligung sind zentrale Bestandteile der aktuellen Gesundheitspolitik. In dem maßgeblichen Entscheidungsgremium der gesetzlichen Krankenversicherung, dem Gemeinsamen Bundesausschuss, sind Patientenvertreter seit Ende 2003 beteiligt und können über den Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung mitberaten. Darüber hinaus setzt sich die Beauftragte für die Belange von Patientinnen und Patienten, Frau Helga Kühn-Mengel, für Patientenangelegenheiten auf allen Ebenen ein. Im Februar 2006 startete die neue Patienteninformationsseite www.gesundheitsinformation.de des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen. Mit dem Start dieser unabhängigen Internetinformation sind wir einem wichtigen Ziel der Gesundheitsreform ein weiteres Stück näher gekommen: mehr Transparenz und mehr Patientenorientierung im Gesundheitssystem.

Im Rahmen des vom Bundesministeriums für Gesundheit im Jahr 2001 einge-

richteten Förderschwerpunktes „Patient als Partner im medizinischen Entscheidungsprozess“ wurden Fragen der partizipativen Entscheidungsfindung wissenschaftlich aufgegriffen. Innovative Konzepte zur individuellen Beteiligung von Patienten und Patientinnen wurden in verschiedenen Versorgungsbereichen entwickelt, praktisch erprobt und evaluiert. Auf dem 4. Deutschen Kongress zum Thema Partizipative Entscheidungsfindung werden nicht nur der aktuelle Stand der Patientenbeteiligung aus der wissenschaftlichen Perspektive vorgestellt, sondern auch die Umsetzung dieser Erkenntnisse in die Praxis behandelt.

Der aufgeklärte und aktiv einbezogene Patient kann maßgeblich zum Erfolg der medizinischen Behandlung beitragen. Es ist deshalb zu begrüßen, dass seit der Einrichtung des Förderschwerpunktes das Interesse an einer gemeinsamen Entscheidung von Arzt und Patient im Gesundheitswesen stetig gestiegen ist. Weit über den Förderschwerpunkt hinaus konnte sich ein Wissenschaftsbereich entwickeln, der die Beteiligung von Patientinnen und Patienten in medizinischen Entscheidungsprozessen fördert und begleitet. Das Programm des Kongresses spiegelt dies eindrucksvoll wider.

Es muss zugleich sichergestellt werden, dass die gewonnenen Erkenntnisse ihren Weg in die Praxis finden. Das Bundesministerium für Gesundheit fördert deshalb seit Juli 2005 für zwei Jahre erneut vier so genannte Transferprojekte, die erfolgreiche Maßnahmen aktiv verbreiten sollen.

Der Kongress trägt dazu bei, die individuelle Patientenbeteiligung in der alltäglichen Versorgung weiter zu stärken. Die Gesundheitspolitik wird diesen Prozess im Rahmen ihrer Möglichkeiten weiterhin aufmerksam verfolgen und unterstützen.



Ulla Schmidt